



Willkommen im „Kit-Kat-Club“: Die Turnhalle des Thadden-Gymnasiums wurde zum verruchten Vergnügungsort. Foto: Philipp Rothe

Drama in der Glitzerwelt

Ein voller Erfolg: „Cabaret“ des Thadden English Drama Club sorgte für Begeisterung – 75 Schüler aus sechs AGs arbeiteten zusammen

Von Sara Wess

Runde Tische mit Satinüberzug, eine treppenartige Kleinbühne und eine sich nie leerende Bar, über der in Leuchtletern prangt: „Kit-Kat-Club“. Willkommen in der Turnhalle der Elisabeth-von-Thadden-Schule. Es ist wahrlich kein leichtes Stück, das sich der „English Drama Club“ des Gymnasiums in diesem Jahr ausgesucht hat: das Musical „Cabaret“.

Desen Geschichte spielt in Berlin, Anfang der 1930er Jahre: Der junge Amerikaner Clifford Bradshaw (Julius Krauch) reist in die Metropole, um dort seinen Roman zu beenden. Noch im Zug trifft er den Deutschen Ernst Ludwig (Paul Pflüger). Der kann ihm nicht nur ein kleines Zimmer in einer Pension vermitteln, er lädt ihn auch in den verruchten „Kit-Kat-Club“ ein, wo Kleinkriminelle, Prostituierte und Transvestiten ein- und ausgehen. Dort

verliert Clifford sein Herz an Sally Bowles (Marie Winkelhausen), den Star des Clubs. Die beiden werden ein Paar, und während der Nationalsozialismus langsam das Land erobert, bleibt die glitzernde Fassade des Nachtclubs erhalten. Doch als sogar sein Freund Ernst offen seinen Judenhass verkündet, will Clifford gemeinsam mit der schwangeren Sally fliehen. Für sie gibt es jedoch nur das Leben im Kit-Kat-Club – die Beziehung zerbricht, Clifford verlässt die Stadt alleine.

„Cabaret“ ist ein sehr politisches Schauspiel, bei dem fröhliche Shownummern und traurige Wirklichkeit aufeinander treffen. In diesem Kontrast lag für mich auch beim Spielen die Schwierigkeit“, erklärt Marie Winkelhausen (16). Neben dem englischsprachigen Text mussten die Schüler außerdem die verschiedenen Liedtexte und Tanzchoreografien einstudieren, eine große Aufgabe

neben dem normalen Schulbetrieb. „Seit Pflingsten haben wir uns täglich getroffen“, berichtet Nicholas Humphrey stolz. Er ist der leitende Lehrer und hat sich dem Theater verschrieben. „Cabaret“ bezeichnet er als „riesen Glücksgriff“, denn es sei gar nicht so leicht „ein Stück zu finden, bei dem man die Rechte bezahlen und es auch noch spielen kann“. Außerdem sei das Thema aktuell wie noch nie: „Die Leute schauen auch heute noch gerne weg, genau wie in dem Stück.“

Das alles hätten die Schauspieler allein jedoch nie stemmen können, betont Humphrey. 75 Schüler aus sechs verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wirkten letztlich bei „Cabaret“ mit. „Der schönste Moment war für mich, als wir alle zum ersten Mal zusammen geprobt haben“, erinnert sich die technische Leiterin Susanne Walentin. Musiklehrer Dieter Scheithe nickt zustimmend: „Davor hat jeder nur sein ei-

genes Ding gemacht, aber dann hat es endlich ein Gesamtbild ergeben.“ Auf diesen Moment blicken auch die Schüler gerne zurück: „Für uns ist das Zusammenspiel mit den anderen noch einmal ein bisschen schwieriger, denn als Musiker sitzen wir oben im Glaskasten und bekommen weniger mit“, erklärt Enzo Braun.

Nach der Aufführung sind die Zuschauer beeindruckt. „Da steckt so viel kreatives Engagement drin, man spürt richtig, dass jeder Einzelne sein Herzblut in das Stück gesteckt hat. Allein schon die Inszenierung eines Nachtclubs in der Turnhalle!“, schwärmt Doris Theilig (64) aus Schwetzingen. „Und ich bin begeistert davon, wie toll die Aussprache der Schüler war. Sogar mit aufgesetztem amerikanischen oder englischen Akzent, sehr authentisch!“ Für Schüler, Lehrer und Zuschauer steht fest: „Cabaret“ war ein voller Erfolg!

Im Notfall helfen können

Initiative „Löwen retten Leben“ am Bunsen-Gymnasium

chr. Nur etwa 18 Prozent der Bundesbürger helfen im Ernstfall. Das sagen unterschiedliche Statistiken. Eine Zahl, die verschiedene Institutionen veranlasst hat, jetzt gegenzusteuern. Im Herbst startete in Baden-Württemberg die Initiative „Löwen retten Leben“ des Kultusministeriums. Das Ziel: Schüler sollen in Kurzschulungen lernen, was bei lebensbedrohlichen Notfällen zu tun ist. Am Bunsen-Gymnasium haben nun die ersten Kurse stattgefunden. Vorab mussten jedoch einige Lehrer eine Fortbildung durchlaufen, damit die Kenntnisse auch adäquat vermittelt werden können.

Mit Hilfe der Schulsanitäter um Franziska Wohlfart und Claus Reske üben nun nach und nach Klassen und Kurse die lebensrettende Herzdruckmassage ohne Atemspende von Mund zu Mund oder Mund zu Nase. Statistiken haben gezeigt, dass die Bereitschaft zum Helfen so auf mehr als 70 Prozent gesteigert werden kann. Jakob Engler, Schüler aus der Kursstufe, meint dazu: „Eine sehr sinnvolle Übungsstunde. Die Zeit ist nicht verplempert.“ Und Niklas Eulentrop, einer der Schulsanitäter, ergänzt: „Meine Mitschüler haben das toll aufgenommen, vor allem, wenn man bedenkt, dass Erste-Hilfe-Kenntnisse nach dem Erwerb des Führerscheins kaum aufgefrischt werden.“



Schüler des Bunsen-Gymnasiums lernen die lebensrettende Herzdruckmassage. Foto: Joe

Für Franziska Wohlfart war es eine Herzensangelegenheit, auf diesem Gebiet Pläne für das Bunsen-Gymnasium zu entwickeln. Begleitend zu den Schülerkursen haben alle Lehrer des Gymnasiums vor Kurzem an einem Pädagogischen Tag ebenfalls Übungen gemacht. Unter der Leitung von Prof. Klaus van Ackern, dem ehemaligen Dekan der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, und dem DRK wurde kräftig geübt.

JUGEND UND SCHULE IN KÜRZE

Sommerfest im Haus der Jugend

Der Sommer ist da – und passend dazu feiert das Haus der Jugend in der Römerstraße 87 sein Sommerfest. Am Sonntag, 24. Juli, gibt es von 11 bis 17 Uhr ein vielfältiges Programm rund um das Haus. Die Tanzgruppen präsentieren ihr Können, es gibt Theateraufführungen, Live-Musik und einige Spielaktionen. Eine Grillstation, die Salatbar, das Kuchenbuffet und eine Cocktailbar sorgen für das leibliche Wohl der Gäste.

Babysitter mit Zertifikat

In den Sommerferien haben Jugendliche ab 13 Jahren wieder die Chance, bei einem Babysitter-Kurs ein Zertifikat zu bekommen. Dabei geht es um die Entwicklung des Kindes, Erziehungsstile, Spielangebote, Rechte und Pflichten eines Babysitters, Umgang mit einem Baby und Umgang mit Konflikten bei Kindern. Der Kurs findet am Freitag, 9. September, zwischen 15 und 19 Uhr sowie am Samstag, 10. September, von 10 bis 15 Uhr statt und kostet 28 Euro. Anmeldungen unter Telefon: 06221 / 526690.

Workshops in den Sommerferien

Die Jugendkunstschule bietet für Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren während der Ferien wöchentliche Workshops an. Es stehen Farben aus Acryl, Gouache und Tempera zur Verfügung. Gezeichnet wird mit Kohle, Kreide und bunten Stiften. Plastische Arbeiten entstehen aus Ton, Gips, Pappmaché oder aus Naturmaterialien wie Holzern, Laub oder Steinen. Es werden Farben selbst hergestellt und Druckplatten angefertigt, die an der Druckerpresse vervielfältigt werden können. In Handschuhheim, Steubenstraße 54/1, startet das Programm mit einem dreitägigen Trickfilm-Workshop von Donnerstag, 28. Juli, bis Samstag, 30. Juli, jeweils von 10 bis 13 Uhr. Weitere Angebote im Internet unter www.jukusch.de oder unter Telefon: 06221 / 861486.

Klassik von Bach – und was Jugendliche daraus machen

Besonderer Gottesdienst am Sonntag zum Thema „Gib uns Frieden“: Arien werden gerappt

pra. Die Musik einer der bekanntesten und bedeutendsten klassischen Musiker der Geschichte bekommt am Sonntag einen ganz neuen Anstrich. Denn im Rahmen der Heidelberger Bachwoche wird Musik von Johann Sebastian Bach, welche die Herzen der Menschen besonders berührt hat, mit dem, was junge Leute heutzutage hören, in Verbindung gebracht.

Im Rahmen des Festgottesdienstes in der Heiliggeistkirche werden Stücke wie „Jesu, meine Freude“, „Air“ oder „Mein teurer Heiland“ nicht wie üblich nur von der Studentenkantorei gesungen, sondern zusätzlich künstlerisch von Jugendlichen des Altstadt-Treffs „CityCult“ aufgenommen und völlig neu interpretiert.

Die Jugendlichen rappen auf musikalischer Grundlage der Arien des großen Komponisten Bach ihre selbst geschriebenen Texte. Gemeinsam mit dem Jugendchor der Altstadtgemeinde, dem Ensemble „Between the Times“, der Studentenkantorei und dem Heiliggeistkantor Christoph Schäfer erschaffen sie so ein außergewöhnliches und originelles Hörerlebnis.

Der Gottesdienst, die musikalischen Darbietungen sowie die geschriebenen Texte drehen sich jedoch nicht nur um Johann Sebastian Bach. Unter dem Hauptthema „Dona nobis pacem – Gib uns Frieden“ nimmt Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez die musikalischen Botschaften der

Jugendlichen in ihre Predigt auf und führt sie weiter aus. Angesichts der momentanen Geschehnisse auf der ganzen Welt, bittet sie dabei um Frieden, versucht, die Verunsicherung der Menschen zu schmälern – und schließlich positiv in die Zukunft zu blicken. In ihren Gebeten erinnert sie an den Beistand Gottes, der „diese aus den Fugen geratene Welt retten soll“ und betont, dass „Gott Friede zwischen allen Religionen will“.

Info: Der Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst findet am kommenden Sonntag, 24. Juli, in der Heiliggeistkirche am Marktplatz in der Altstadt um 11 Uhr statt.

Eine eigene Fotostory entwickeln

RNZ. Im Rahmen der Reihe „Heimspiel“ des Projektes „HD Ink – Ideen aufs Papier“ findet am Samstag, 23. Juli, im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI), Sofienstraße 12, ein kreativer Schreibworkshop für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren statt. Thema: die Fotostory. Unter der Anleitung von Erlebnispädagogin Selina-Zoe Weber, Projektleiterin Suzane Sabani und Tutorin Kirsten Dumm entwickeln die Teilnehmer ihre eigene Geschichte und kombinieren sie mit Fotomotiven, die sie selbst auswählen und aufnehmen. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Los geht es um 10 Uhr, der Workshop dauert bis 17 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung unter Telefon 06221 / 607324.

Was Kater Leo mit der Flüchtlingskrise zu tun hat

Buchhändler-Azubis der Julius-Springer-Schule organisierten eine interaktive Lesestunde für Grundschüler – und die waren begeistert

Von Tillmann Bauer

Grundschüler lesen zu wenig. Das denken zumindest viele. Doch: „Es ist einfach falsch“, sagt Nikolina Serdar-Kissel. Sie besucht im Rahmen ihrer Ausbildung zur Buchhändlerin die Julius-Springer-Schule. „Besonders Kinderbücher verkaufen sich aktuell sehr gut“, sagt sie, „schwieriger wird es erst, wenn Kinder zu Jugendlichen werden – dann überwiegen meistens andere Interessen.“ Drei Jahre dauert die Buchhändler-Ausbildung, der Inhalt wird theoretisch und praktisch vermittelt: „Wir gehen zwei Mal die Woche in die Schule und sind sonst in unserer Buchhandlung.“

Die rund 15 angehenden Buchhändler der Julius-Springer-Schule hatten nun die Aufgabe, zum Abschluss ihres ersten Lehrjahres ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen. Die Zielgruppe war schnell gefunden: der Nachwuchs. Eine interaktive Lesestunde für Grundschüler sollte es sein. Mit der Autorin Isabel Acker fand man die optimale Partnerin. Eine gute Stunde



In der Julius-Springer-Schule las Isabel Acker aus ihrem Buch „Leo und die Insel der Katzen“. Foto: Rothe

las sie jetzt den rund 40 Drittklässlern der benachbarten Pestalozzi-Schule aus ihrem ersten Buch „Leo und die Insel der Katzen“ vor. „Die Geschichte handelt von Kater Leo, der ganz alleine auf eine neue Insel kommt“, erzählt Acker. „Dort trifft er auf

viele Fremde, muss sich Herausforderungen stellen – alles ist neu.“ Schnell lässt sich eine Parallele zur Flüchtlingsthematik ziehen. Doch nicht die Probleme in Deutschland waren der ausschlaggebende Punkt für ihre Veröffentlichung: Als die Autorin 2008 für ein halbes Jahr aus beruflichen Gründen auf Malta lebte, waren Flüchtlinge in Deutschland noch kein Thema – auf der Mittelmeerinsel dafür schon. „Das ist mir damals direkt aufgefallen“, sagt die Mannheimerin, „das habe ich in meinem Buch verarbeitet.“ Zudem waren unzählige freilaufende Katzen unterwegs – so entstand der Zusammenhang.

„Leo wird zuerst nicht akzeptiert, weil er anders als die anderen Katzen ist“, sagt sie, „später findet er aber Freunde.“ Ausgrenzung und Freundschaft – diese Themen möchte Acker den Kindern näher bringen. Und die Kleinen? Die waren begeistert – und löcherten die Autorin mit Fragen. An Neugierde fehlte es den Grundschulern nicht. Wahrscheinlich lesen deshalb die meisten sowohl in der Schule als auch zu Hause auch heute noch regelmäßig.

Und für die richtige Buchauswahl braucht es eben gute Buchhändler. „Natürlich wird es durch die Digitalisierung in diesem Bereich immer schwieriger für Händler – gerade in kleineren Läden“, sagt Serdar-Kissel. Die Entwicklung der E-Books bereite dabei noch die wenigsten Probleme, vielmehr stellt der Internetversand die Buchhändler vor große Herausforderungen. Dennoch, eines bleibt unersetzlich: die Beratung. Serdar-Kissel: „Viele Leute kommen in einen Buchladen, weil sie das persönliche Gespräch mit den Fachleuten vor Ort schätzen.“